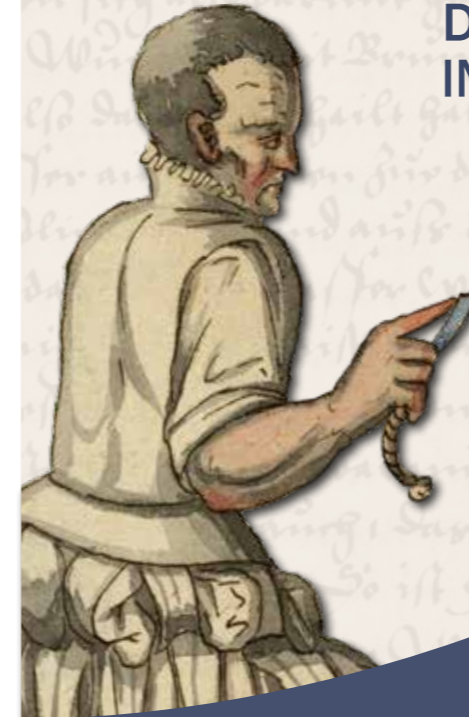


# steinreich

## DAS SCHNEIDHAUS DER FUGGER IN AUGSBURG



### Deutsches Medizinhistorisches Museum

Anatomiestr. 18-20  
85049 Ingolstadt

### Kontakt

Kasse 0841 - 305 2860  
Café 0171 - 622 5130  
E-Mail [dmm@ingolstadt.de](mailto:dmm@ingolstadt.de)  
Website [www.dmm-ingolstadt.de](http://www.dmm-ingolstadt.de)

### Öffnungszeiten

Di - So 10.00 - 17.00 Uhr  
Die Feiertagsregelungen finden Sie  
auf unserer Website.

### Tickets

erhältlich über den Onlineshop  
[www.dmm-ingolstadt.ticketfritz.de](http://www.dmm-ingolstadt.ticketfritz.de)

### Newsletter

monatlich und informativ, zu abonnieren unter  
[dmm@ingolstadt.de](mailto:dmm@ingolstadt.de)

Folgen Sie dem  
Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt



Mit freundlicher Unterstützung durch

**DFG** Deutsche  
Forschungsgemeinschaft

**S** Sparkasse  
Ingolstadt Eichstätt

 Deutsches  
Medizinhistorisches  
Museum

**3.11.22-17.9.23**

Blasensteine und Patientendaten. Bebilderte Handschrift.  
Papier, Leder, Pappe, Augsburg, 1. Drittel 17. Jh.;  
Deutsches Medizinhistorisches Museum



## AM ANFANG WAR DAS MANUSKRIFT

Im Jahr 2016 erwarb der Förderverein des Deutschen Medizinhistorischen Museums ein spektakuläres Manuskript für die Sammlung des Hauses. Es enthält Abbildungen von Blasensteinen und Angaben zu den Patienten. Rasch wurde klar, dass die Aufzeichnungen aus dem Umfeld des „Schneidhauses“ stammten – einem auf chirurgische Behandlungen spezialisierten Spital, das die Fugger im 16. Jahrhundert in Augsburg stifteten.



1

Diese einzigartige Handschrift gab den Anstoß für ein Projekt, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wurde.

So konnte das Schneidhaus von 2019 bis 2022 erstmals wissenschaftlich erforscht werden. Die Ergebnisse sind nun in der Ausstellung STEINREICH zu sehen.

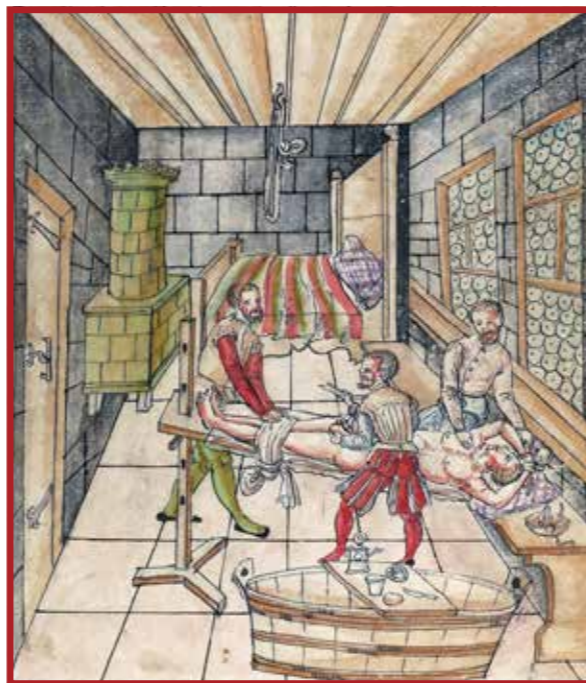
## PATIENTENWEGE

Der Rundgang zeichnet Schritt für Schritt den Leidensweg der Blasenstein-Kranken nach: von den ersten Schmerzen und dem besorgten Blick auf den getrübbten Urin über die medikamentösen und religiösen Hilfsangebote bis hin nach Augsburg, ins Schneidhaus der Fugger. Auf die Operation folgten mehrere Wochen im Krankensaal, wo Wärterinnen die Kranken versorgten und mit ihnen die katholischen Glaubenspraktiken einübten.

Einer von vielen hundert Kranken, die diesen Weg gingen, war der 20-jährige Niclaus Kurtz aus Ingolstadt. Er litt an einem Blasenstein und wurde 1624 erfolgreich im Schneidhaus operiert. Seine Geschichte bildet als Graphic Novel den roten Faden durch die Ausstellung.



2



3

Die Fuggerverwaltung hat so sorgfältig gearbeitet, dass man für manche Jahrzehnte statistische Angaben machen kann: Die meisten Kranken litten an Brüchen (Hernien), die übrigen an Blasensteinen. Die Patienten waren überwiegend männlich und meist sehr jung. Rund zwei Drittel von ihnen war noch keine 15 Jahre alt. Sie blieben im Durchschnitt acht Wochen im Schneidhaus. Über 90 % der Operierten wurden geheilt entlassen.

## DAS SCHNEIDHAUS

Im Schneidhaus der Fugger arbeitete ein fest angestellter, hervorragend qualifizierter Schneidarzt. Alle Kranken, für deren Leiden es eine chirurgische Behandlung gab, konnten sich um die Aufnahme ins Schneidhaus bemühen – vorausgesetzt, sie waren „bedürftig“ und katholisch. Die Kosten für Operation und Pflege übernahm die Fugger-Stiftung. Nach Abschluss der Wundheilung wurden die Kranken wieder nach Hause entlassen.

Damit war das Schneidhaus der Fugger die erste „chirurgische Klinik“, die wir kennen!



4

## BEGLEITPROGRAMM

Begleitend zur Ausstellung gibt es ein vielfältiges Programm mit Führungen, Mittagsvisiten, Konzerten und Vorträgen sowie ein museumspädagogisches Angebot. Informieren Sie sich auf unserer Website.

## KATALOG ZUR AUSSTELLUNG

Annemarie Kinzelbach,  
Monika Weber (Hg.):  
STEINREICH. Das Schneidhaus der Fugger  
in Augsburg. Ingolstadt 2022 (Kataloge des  
Deutschen Medizinhistorischen Museums  
Ingolstadt 48)  
21 x 21 cm, Hardcover, 212 Seiten,  
zahlreiche farbige Abb., 18 €.

- 1 Harnblasenstein. Mittig geschnitten, Ende 19. Jh.; Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité
- 2 Schermesser. Eisen, Holz, 16./17. Jh.; Universität Zürich, Institut für Evolutionäre Medizin (IEM)
- 3 Aquarellierte Zeichnung. Aus Caspar Stromayr, Practica Copiosa. Manuskript von 1559; Ehemals Reichsstädtische Bibliothek Lindau (B)
- 4 Harnblasenstein. Als Votivgabe in Eisen gefasst; Wallfahrtskirche St. Rasso in Grafrath
- 5 Rosenkranz für Kinder. Holz, Metall, Ende 17. Jh.; Diözesanmuseum Freising, Leihgabe der Edith-Haberland-Wagner-Stiftung